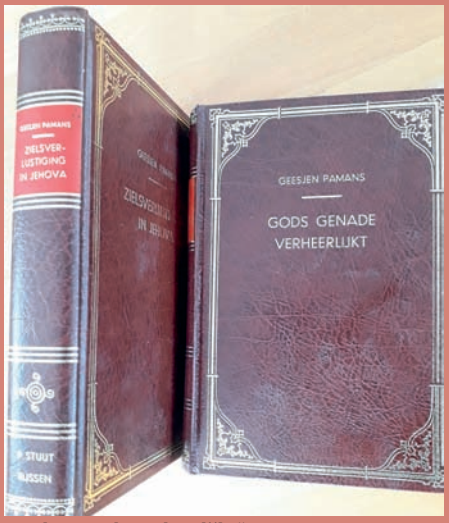
Gerrit Jan Beuker



„Gods Genade Verheerlijkt“, Ausgabe von 1980


EGT VERHAAL
VAN
GEESTELYKE
BEVINDINGEN,
UIT EEN
STERKEN GEMOEDS AANDRANG,
OM TE VERTELLEN
WAT DE HERE AAN DE ZIELE
GEDAAN HEEFT,
MET GEEN ANDER
OOGMERK, DAN TOT ERE VAN GOD,
EN
STIGTINGE VAN DEN EVENMENSCH.
UITGEGEVEN
NAAR BENTHEIMSCHE KERKEN-
ORDRE.
DOOR
GEESJEN PAMANS,
Lidmaat der Gereformeerde Kerke te Ni-
huis, in de Graafschap Bentheim.

„Het Verhaal van Geestelyke Bevindingen“, Titelseite von 1775

Einflussreiche Buchautorin aus Neuenhaus

Geesjen Pamans (1729-1821) – Seelsorgerin und Schriftstellerin

Vor 200 Jahren starb Geesjen Pamans. Sie wurde im Dezember 1727 in Gölenkamp als viertes von fünf Geschwistern geboren auf dem heutigen Hof Visscher, Hauptstraße 2. Am 21.12.1727 hielten ihr Vater oder die Nachbarn der Familie das Kind in Uelsen zur Taufe. Sie starb am 25.01.1821 mit gerade 94 Jahren in Neuenhaus und wurde hier am 30.01.1821 beerdigt.

In Neuenhaus kennt sie heute praktisch kaum jemand. In den Niederlanden werden ihre beiden Bücher über ihre geistlichen Erlebnisse bis heute gedruckt und gelesen. Sie sind erstmals zwischen 1774 und 1812 jeweils in zwei Bänden in niederländischer Sprache erschienen.

Pamans ist in den 1750er oder 1760er Jahren von Gölenkamp nach Neuenhaus verzogen und wohnte hier beim Zinngießer Arends, später Hauptstraße 60. Das Haus war bis zum Abbruch in 1984 eine Art Wallfahrtsstätte

für viele Niederländer und sicher auch für den einen oder anderen Grafschafter. Pamans muss für die Herausgabe ihrer Werke einen oder mehrere Geldgeber gehabt haben. Ihr Sitzplatz in der reformierten Kirche in Neuenhaus wurde regelmäßig von uns unbekannter Seite bezahlt.

Geesjen Pamans war Seelsorgerin für Adelige und einfache Leute und auch für einige angehende reformierte Pastoren, die sie von Nordhorn aus besuchten. Pamans stand und steht für eine Frömmigkeitsform des 17. und 18. Jahrhunderts, die besonders in den Niederlanden Wert legt auf einen persönlichen Glauben und eigene geistliche Erfahrungen der Christen. Sie nennt sich in den Niederlanden „de nadere reformatie“ oder „bevindelijke orthodoxie“ und steht dem deutschen Pietismus nahe. Die Anhänger dieser Richtung halten die sogenannten „Alten Schreiber“ und damit auch Geesjen Pamans bis heute in Ehren.

Der (übersetzte) Untertitel ihres ersten Buches heißt in Anlehnung an Psalm 66, 16: „Was der Herr an meiner Seele getan hat“. Dieser Satz und alle ihre Bücher sind durchaus prägend gewesen für die 1838 in Uelsen einsetzende altreformierte Bewegung. Sie führte etwa in der Hälfte der reformierten Kirchspiele der Grafschaft zwischen 1838 und 1849 zur Bildung einer eigenen altreformierten Gemeinde.

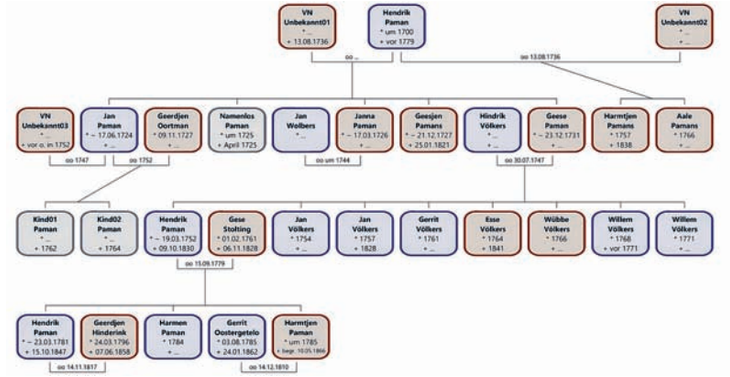
In den Veröffentlichungen von 1988 zum „Doppeljubiläum“ „400 Jahre reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim“ und „150 Jahre Evangelisch-altreformierte Kirche“ wurde erstmals mehr als 150 Jahre nach ihrem Tod ausführlicher über Geesjen Pamans Leben und Wirkungsgeschichte geschrieben. Danach entstand eine Reihe von größeren oder kleineren Beiträgen zu ihrer Person, die durch das seit etwa 2000 für Austausch und Forschung genutzte Internet noch einmal verstärkt werden.

Pamans schreibt in ihrem ersten Werk, sie sei nur zwei Wochen zur Schule gegangen und habe erst mit etwa zwanzig Jahren Schreiben gelernt. *„Denkt nun jemand, warum hat sie nicht schon früher geschrieben? Der soll wissen, dass sich dabei sehr viele, ja unsagbare Schwierigkeiten ergaben, wie*

1. Ich erkannte meine Unfähigkeit und mein nach Leib und Seele schwaches Vermögen zu dem Werk. Ich war schon viele Jahre schwach und diese Schwäche wurde noch durch eine besondere Krankheit vergrößert.

2. Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt. Ich bin nur zwei Wochen zur Schule gegangen! Weil ich Freude hatte am Lesen, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Mit zwanzig Jahren fing ich erst an, schreiben zu lernen. Ich kam dazu, weil fromme Menschen und heilsuchende Seelen mich baten, Briefe zu ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben. Ich hatte darin keinen oder nur wenig Unterricht und keine Übung. Ich fürchtete, das würde mir zu viel Zeit kosten, zumal ich auch meinen Beruf hatte, den ich oft wegen körperlicher Schwäche nicht ausüben konnte.“

Beide Bücher (ursprünglich vier Bände) sind (1791) 1855/1858 und 1980 neu aufgelegt und bis in die Gegenwart in niederländischen Buchhandlungen zu erwerben. Die Pläne für eine erneute



Stammtafel Hendrik Paman

Geesjen Pamans ist die Siebte in der zweiten Reihe.

Hendrik Pamans (1781-1841), der älteste Sohn ihrer jüngeren Schwester Gese, übernahm den Hof Pamans, heute Visscher, in Gölenkamp, wo es keine erwachsenen Nachkommen gab.

Herausgabe liegen dort in der Schublade. Gemeinsam zählen die Bücher heute etwa 1150 A5-Seiten. Beide finden bis in unsere Zeit in den Niederlanden ihre Leserinnen und Leser. Es gibt Überlegungen, Geesjen Pamans in dem Projekt „Frauenorte in Niedersachsen“ aufzunehmen. Coronabedingt mussten alle diesbezüglichen Planungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Eine ganz andere Welt

Wir können uns nicht vorstellen, in welch einer ganz anderen Welt Geesjen Pamans lebte als wir heute. Neuenhaus hatte zwischen 1750 und 1800 etwa tausend Einwohner. Die Stadt war mit vier Toren befestigt und von Wassergräben und der Dinkel umgeben. Die Schiffe fuhren von der Vechte über die alte Dinkel bis in den heutigen Mühlenteich mitten in die Stadt. Die Dinkel floss am heutigen Seifendamm entlang durch den heutigen Mühlenteich etwa in Richtung des heutigen Tummelhoek, wie alte Landkarten etwa von 1805 (Le Cog) oder um 1855 (Gauß) zeigen. Der (damals viel größere) heutige Mühlenteich war der Hafen von Neuenhaus.

Flüsse waren die Autobahnen und Bundesstraßen jener Zeit. (Fast) Alles wurde auf ihnen transportiert. Überall an den Wegen und Flüssen musste man an den Zollstationen seine Gebühren entrichten. Befestigte oder gepflasterte Wege kannte man in dieser Gegend so gut wie gar nicht. Brücken gab es nur wenige. Die Flüsse waren nicht so tief und schnell wie heute. Viele waren mehr als doppelt so lang und höchstens halb so tief wie heute. Überall gab es Furten, wo man sie durchqueren konnte.

Bentheim war für das Gefühl vieler Neuenhauser weiter weg als für uns heute Berlin oder Rom. Die oberen Stände sahen etwas von der Welt, der normale Bürger blieb lebenslang in der Nähe seines Geburtsortes. Gelehrte und Studierende reisten durchaus nach Amsterdam oder Groningen, nach Lingen oder Herford. Gelehrte waren vor allem Pastoren und Juristen. Handelsreisende und Hollandgänger sahen ebenfalls mehr von der „Welt“ als andere.

Die Welt – das war für die Grafschaft in der Zeit das Königreich der Niederlande, das sich als Weltmacht auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung befand. Kurz nach 1600 war die

VOC gegründet worden, die Niederländische Vereinigte Ostindien Kompagnie. Sie war bis etwa 1800 das vielleicht größte Handelsunternehmen der Welt, das den Niederlanden einen sagenhaften Reichtum bescherte. In ihrer Anfangszeit wurde mit Tulpen spekuliert wie heute mit Geld an der Börse. Eine einzelne Tulpenzwiebel konnte mehr kosten als ein ganzes Haus in Amsterdam!

Zwar gab es hier und da in den größeren Orten Schulen, aber für Normalbürger bestand um 1750 keine Schulpflicht! Geesjen Pamans schreibt von sich, sie habe nur wenige Wochen eine Schule besucht. Lesen habe sie in jungen Jahren aus eigenem Antrieb gelernt, Schreiben erst mit rund 20 Jahren, um Briefkontakte unterhalten zu können.

Jeder Neuenhauser Bürger, Handwerker, Pastor oder Beamte hatte ein paar Kühe und Schweine im Stall stehen – und Knechte und Mägde, die die Arbeit verrichteten. Es gab nur wenig Kulturland, große Teile der Grafschaft waren Ödland, das den einzelnen Gemeinden als Markengrund diente. Die Markenteilung fand erst zwischen 1850 und 1880 statt. Dabei wurde der allgemeine Grund und Boden auf die einzelnen Höfe und Teilhaber der „gemeinen“ Mark aufgeteilt.

Kriege, Hungersnöte und Seuchen brachten schon in den vorhergehenden Jahrhunderten viele Tote mit sich. Innerhalb ganz kurzer Zeit waren immer wieder ganze Familien ausgestorben! Die Kindersterblichkeit war unvorstellbar hoch, der Tod allgegenwärtig. Kosaken und Franzosen nahmen etwa zwischen 1795 und 1810 wiederholt alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Sie ließen die Bevölkerung in großer Armut zurück.

Viele Menschen konnten um 1800 nicht lesen oder schreiben. Ein Großteil der Bevölkerung hatte – wenn überhaupt – nur ein oder zwei Bücher zu Hause, die Bibel und eventuell das Gesangbuch. Pamans Gedanken waren Teil einer breiteren Strömung, die sich vor allem mündlich verbreitete. Sie werden fast 250 Jahre nach ihrem ersten Erscheinen in 1775 bis heute gelesen! Ihr 200. Todestag sollte Anlass gewesen sein, sich dauerhaft an sie zu erinnern. Da Corona Anfang 2021 jede größere Versammlung und fast alle Pläne zerstört hat, möchte vielleicht Pamans 200. Geburtstag (Tauftag) im 21. Dezember 2027 Anlass zu größerem Gedenken werden.

Autor

GERRIT JAN BEUKER lebt in Neuenhaus. Eine zusammenfassende deutsche Übersetzung des ersten Werkes hat er ins Internet gestellt. Im Netz finden sich auch viele weitere Informationen und Beiträge über Pamans. Ihre Bücher sind bislang immer nur in niederländischer Sprache erschienen. In Band 28 der Emsländischen Geschichte (2021) wird Beuker sehr viel ausführlicher und umfassender, als es hier möglich ist, Leben, Werk und Wirkung von Geesjen Pamans darstellen. Auf seiner Homepage sind unter den Link „Biografien“ eine Reihe von neueren Veröffentlichungen zu Pamans unter ihrem Nachnamen aufgenommen. *https://www.altreformiert.de/beuker/biografien.php*

Der Verfasser dankt Georg und Gerda Hagmann (Heimatfreunde Neuenhaus) für ihre Unterstützung.